Ueber das Vorkommen normaler und pathologischer Linkshändigkeit bei Jmbezillen.

Auszug

aus der

Inaugural - Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der

Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe

der

Hohen Medizinischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Heinz Paschmann

aus Remscheid.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Marburg 1922.

Buchdruckerei Hch. Kilber Nachf.

Angenommen: 3. VII. 1922.
Referent: Prof. Dr. Stertz.

Über das Vorkommen normaler und pathologischer Linkshändigkeit bei Imbezillen.

Im **Allgemeinenen Teil** werden die Begriffe „normale“ und „pathologische Linkshändigkeit“ definiert und die Ursachen einer jeden erörtert, wobei besonders auf die Tatsache der ursprünglichen Entstehung und der Vererbung der normalen Linkshändigkeit hingewiesen wird. Die „normale Linkshändigkeit“ wird beleuchtet als eine Teilerscheinung des funktionellen Überwiegens der ganzen rechten Hirnhälfte auch bezüglich des Beines, des n.facialis, der sensiblen und sensorischen Zentren und der Sprache. Schließlich werden die funktionellen Differenzen der beiden Hirnhälften erörtert in ihren Beziehungen zur geistigen Weiterentwicklung der Menschheit, wobei sich zeigt, daß phylogenetisch und ontogenetisch die halbseitig differenzierten Funktionen am spätesten auftreten. In diesem Zusammenhang kommt dann die Frage “Intelligenz und Einhirnigkeit“ zur Sprache, wobei zwischen Intelligenz und Einhändigkeit und Intelligenz und Sprachentwicklung unterschieden wird. Daraus wird die Vermutung abgeleitet, daß bei Imbezillen Einhändigkeit und Sprache schlechter ausgebildet sein müssen als bei geistig Normalen, Vollsinnigen. Zuletzt wird auf die Frage eingegangen, ob Beziehungen bestehen zwischen Linkshändigkeit und Hirnkrankheiten u. allgemeiner Degeneration, wobei besonders berücksichtigt werden: 1) Epilepsie, 2) Sprachstörungen, 3) Enuresis nocturna, 4) Imbezillität und 5) Körperliche Degenerationszeichen.

Im **Speziellen Teil** wird über Untersuchungen über das Vorkommen „normaler“ u. „pathologischer Linkshändigkeit“ bei den Imbezillen der Evgl. Erziehungs- und Pflegeanstalt „Hephata“ f. schwachsinnige Kinder zu Treysa, Reg. Bez. Cassel berichtet. Von den dortigen Imbezillen haben sich 269 Imbezille für die Untersuchungen verwendbar gezeigt. Die angewandte Untersuchungsmethode wird geschildert und das Untersuchungsschema für Kna-

ben und Mädchen wird mitgeteilt. Es wird die Untersuchungsmethode erläutert bezügl. der Linkshändigkeit, bezügl. der übrigen einseitigen Funktionen des Körpers sowie bezügl. der Unterscheidung „normaler“ und „pathologischer Linkshändigkeit“, wobei auch der zu diesem Zweck versandte Fragebogen mitgeteilt wird. Schließlich werden die Untersuchungsergebnisse zusammengestellt.

1.) Normale Linkshändigkeit kommt unter Imbezillen viel häufiger vor als unter geistig Normalen (~15% : 5-9%.)

2.) Auch die Beine, weniger andere kortikal differenzierte Zentren beteiligen sich an der „Linkshändigkeit“ d. h. an dem funktionellen Überwiegen der ganzen rechten Hirnhälfte und zwar bei den Imbezillen in gleicher Weise wie bei den geistig normalen Linkshändern.

3.) Die Vererbbarkeit der Linkshändigkeit läßt sich in einem hohen Prozentsatz nachweisen. Es konnten bei 41% der 39 Linkshänder linkshändige Verwandte fesgestellt werden

4.) Es ließ sich eine besondere Minderwertigkeit der linkshändigen Imbezillen nachweisen im Vergleich zu den rechtshändigen Imbezillen.

a) bezügl. der Sprachstörungen (82,4% : 43,3%)
b) „ „ Enuresis nocturna (34,8% : 15,2%)
c) Degenerationszeichen, wie Gaumenanomalien, angewachsene Ohrläppchen bezw. verkümmerte Ohrmuscheln, Haarwirbelanomalien, Schädelanomalien u. a. m.
d) Die unter den linkshändigen Imbezillen gefundene Anzahl von Epileptikern erwies sich, weil die Anstalt nur ausgesuchtes Material aufnimmt, als zu gering, als daß sie zum Beweis eines häufigen Vorkommens der Epilepsie bei den linkshändigen Imbezillen verwandt werden könnte.

Am Schluß der Arbeit werden die Untersuchungsergebnisse nocheinmal kurz zusammengefaßt.

19 Tabellen.

16 Literaturangaben.